

Inserate.  
ungef. Garmond  
Zeile 10 fr., zwei-  
spaltig 6 fr., dreisp.  
4 fr. öfter. W.  
Inseraten Stempel  
30 fr. o. W.  
Anonyme Aufschriften  
werden nicht beachtet.

BISTRITZER

# WOCHENSCHRIFT

Pränumerationspreis:  
Bistritz ganzj. 3 fl.  
halbjährig 1 fl. 60 fr.  
Postversendung:  
ganzjährig 3 fl. 60 fr.  
halbjährig 1 fl. 90 fr.  
Einzelne Nummern  
10 fr. ö. W.  
Manuscripte werden  
nicht zurückgestellt.

mit der Beilage

## Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

(Siebenbürgen.)

Erscheint jeden Montag und wird in der Handlung des G. M. Textoris ausgegeben.

Nr. 34.

21. August 1876.

V. Jahrgang.

### Die Steuer-Execution in Bistritz.

Was in Bistritz seit unendlichen Zeiten nicht vorgekommen, was unsere Alten wenigstens nicht erlebt, nämlich: die Steuer-Execution in Masse, das ist jetzt in der rücksichtslosesten Weise geschehen. Der neuernannte Steuer-Inspector soll vom h. Ministerium den strengen Auftrag erhalten haben, bis Ende August sämtliche Steuer Rückstände vom vorigen Jahr, sowie jene vom ersten halben Jahr 1876 einzutreiben, widrigens derselbe seine Entlassung zu gewärtigen haben würde. Derselbe hat dieser Weisung im strengsten Sinne des Wortes Rechnung getragen und so wanderten denn in den letzten Tagen acht Steuer-Executores paarweise durch die Gassen der Stadt und Vorstadt, überall anpochend, wo irgend ein Steuerrückständler wohnte und handelte ihres Amtes. Die Steuer-Rückstände sollen, wie uns mitgetheilt worden, 42,000 Gulden betragen. Wenn nun dies richtig ist, so kann man sich heiläufig vorstellen, welchen Umfang die stattgefundenene Pfändung haben kann. — Dies als objektive Thatsache. —

Uns liegt nun die Pflicht ob, diese Sache von dem Standpunkte der derzeitigen örtlichen, insbesondere aber wirtschaftlichen Verhältnisse zu betrachten. Wir bitten deshalb den Herrn Staats-Anwalt diesmal gütigst um Nachsicht, falls wir im Verlauf dieser Betrachtung jenes Gebiet auch tangiren sollten, das uns zu betreten gesetzlich nicht gestattet ist.

Wer offenen Auges und klaren Verstandes die wirtschaftlichen Verhältnisse der gewerblichen und landwirtschaftlichen Bevölkerung unserer Stadt beobachtet hat, der wird den materiellen Rückgang, der sich seit vier, fünf Jahren in rapider Weise eingestellt, nicht in Abrede stellen können. Es ist also nicht Manie, sondern pure Wahrheit, wenn wir behaupten: der Gewerbebestand unserer Stadt ist bis auf einen geringen Theil zum Proletariat herabgesunken und fristet sein kümmerliches Leben mit Entbehrungen, von denen man sich im gewöhnlichen Leben kaum eine richtige Vorstellung machen kann. Er befaßt sich in dem Falle, wenn er irgend ein Grundstück geerbt hat, auch mit der Deconomie, um wenigstens die Kartoffeln und das nöthige Aukurugmehl für seinen häuslichen

Bedarf sich zu schaffen. Die Gewerbesteue, welche noch aufrecht stehen, zehren von dem Vermögen, das sie geerbt oder aber in der guten, d. h. in der absoluten Zeit, wo Geld, Handel und Verkehr in Hülle und Fülle waren, erworben haben. Daß aber auch nur ein Industrieller in dieser Stadt zu finden sei, der ohne die Nutzung und den Verbrauch seines geerbten oder früher erworbenen Vermögens im Stande wäre, durch den Betrieb seines Gewerbes allein sein Auskommen zu finden, das ist seit einigen Jahren ebenso selten der Fall, als die Terno-Seco-Gewinnste in der kleinen Lotterie. Wer aber durch das Vorgegangene sich noch immer nicht von der materiellen Misere der Industriellen überzeugt glaubt, der möge zum Grundbuche und in die Klassen gehen und Einsicht nehmen; dann wird er begreifen und sehen, was mit der sprichwörtlich dem sächsischen Gewerbmänn nachgerühmten „Wohlhabenheit“ geworden. — Die Landleute stehen weit besser, bauen aber im großen Ganzen auch keine geldebenen Thürme. —

Wenn es also richtig ist, daß wir von Jahr zu Jahr ärmer werden, so hängt damit logisch zusammen, daß wir auch immer weniger Steuer zu zahlen haben sollten. Das ist nun aber entschieden nicht der Fall, sondern man geht entweder hinauf, oder man bleibt, wie die Commission beim Bekennen des Einkommens sagte „beim vorjährigen Einkommen, weil es das Gesetz so vorschreibt.“ (?) Die Steuerlast, welche der Städter als Hausbesitzer, Rentier, Handels- und Gewerbmänn tragen muß, ist also, wenn nicht ungerecht, doch so enorm hoch, daß man der patriotischen Pflicht, seine Steuern pünktlich zu zahlen bisher zwar schwer, aber doch, jetzt aber momentan nicht nachkommen kann. Bistritz stand bisher in der Pünktlichkeit der Zahlung seiner staatlichen Abgaben nicht unter den letzten Städten des Landes; der gute Wille ist auch gegenwärtig da und Jeder möchte sobald, als nur möglich, sich diese Sorge vom Halse geschafft wissen. Aber es geht eben nicht, und warum geht es nicht? — nun weil man kein Geld hat, und wo nichts ist, da hört bekanntlich alles auf.

Damit ist nun keinesfalls gemeint, daß die Bewohner dieser Stadt ihre Steuern überhaupt nicht zahlen würden,

nein, sondern wir wollen hiemit nur so viel gesagt haben: die Organe der Regierung sollten doch auf unsere localen Verhältnisse Rücksicht nehmen und nicht ohne Noth die Staatsbürger verbittern und empören. Verbittern und empören muß es aber auch den größten Patrioten, wenn die Organe der Regierung nicht beachten, daß der Handwerker jetzt den letzten Heller in sein Waarenlager gesteckt hat, das bei günstigen Verhältnissen erst zu Bartholomäi verkauft werden kann, daß der Landbürger jetzt durch die enormen Arbeitslöhne ganz und gar vom baaren Gelde entblößt worden und daß mithin keine andere Zeit zum Eintreiben der Steuern ungünstiger, als der Monat August ist. — Es mag richtig sein, daß anderwärts, z. B. in Ungarn, wo die Ernte fast um einen ganzen Monat früher eintritt, der Monat August die geeignetste Zeit zum Eintreiben der Steuer-Rückstände ist; hier dagegen ist dieser Monat immer ein ungünstiger dazu, allermeist aber in einer so geschäfts- und geldlosen Zeit, wie die jetzige ist. — Wie der Gewerbsmann vor Bartholomäi seine Waare nicht absetzen kann, so kann auch der Landmann unserer Gegend seine Halmfrüchte vor dem September nicht dreschen und verkaufen.

Von Seiten des Magistrats-Präsidiums sollen nun wie uns mitgetheilt worden, diesbezüglich dem k. Steuer-Inspectorate Vorstellungen gemacht worden sein, die aber unter Hinweis auf die Anfangs erwähnte Ministerial-Verordnung unberücksichtigt blieben. — Wir wollen uns kein competentes Urtheil diesbezüglich anmaßen, halten es aber nach unserem beschränkten Unterthanen-Verstande doch kaum für möglich, daß das h. i. u. Finanz-Ministerium ein so rücksichtsloses Vorgehen beim Eintreiben der Steuerrückstände in Erwägung der obwaltenden örtlichen Verhältnisse gebilligt haben würde, wie es eben in den letzten Tagen vorgekommen; ja, wir halten es für kaum wahrscheinlich, daß die rückständigen Steuerbeträge trotz der Pfändung vor Ablauf des Monats August und der ersten Hälfte des Septembers eingehen werden. — Im Interesse des Ganzen möchten wir daher den betreffenden Steuerbehörden zurufen: „festina lente!“ —

### Communitäts-Bericht vom 16. Juli 1876.

1. Dem Spengler-Meister Johann Broser wird der Betrag von 75 fl. ö. W. für die beigegebenen Metall-Basen zu den städtischen Lampen bewilligt und der l. Magistrat um Anweisung desselben bei der Allodial-Cassa ersucht.

2. Zum Ankauf eines Stieres werden zu dem Erlöse von 106 fl. für den verkauften Stier noch 45 fl. behufs gänzlicher Deckung der Ankaufskosten von 145 fl. ö. W. bewilligt.

3. Da die Neubäurin Cath. almi Josi den Nachweis geliefert, daß sie vermögenslos und erwerbsunfähig ist, wird derselben aus dem Armenfonds eine Unterstützung von je 1 fl. monatlich bewilligt.

4. Der Verkauf eines dem Armenbürger-Institute gehörigen kleinen Weingartens am Hahnenberg an Georg Hanack in der obern Zigeunerstadt für den Betrag von 5 fl. 50 kr. nebst Deckung sämtlicher hierauf bezug habenden Kosten wird bewilligt.

5. Districts-Förster Phillips legt die Rechnung vor über die Fällung im 1876 Holzschlage und über die Durchforstung auf der Rinne und im alten Eichwalde und berichtet gleichzeitig über die Verthung des an der Rinne erzeugten Durchforstungsholzes, sowie daß er eine Mehrausgabe von 42 fl. ö. W. gehabt. Das Ganze wird dem ständigen Ausschusse zur Prüfung und Antragsstellung zugewiesen.

6. Ebenso werden dem ständigen Ausschusse zugewiesen:
- a) Die Armenfonds-Rechnung pro 1875.
  - b) Die Grundvermessungs-Rechnung pro 1875.
  - c) Die Stierfonds-Rechnung pro 1875.
  - d) Die Bezirks-Spitals-Rechnung pro 1875.
  - e) Die Hundsteuer-Rechnung pro 1875.

7. Jenco Marton wird mit seinem Gesuche um die Bewilligung des Baues einer Kammer aus solidem Materiale in dem Flächenraume von 27 Quadratfuß neben seinem auf Communal-Grund in der obern Zigeuner-Vorstadt gelegenen Wohnhause abgewiesen.

8. Man beschließt den l. Magistrat zu ersuchen, über den von Baumeister Wilh. Lent in Vorschlag gebrachten Plan behufs Adaptirung der Localitäten des städtischen Cassa-Antes von Sachverständigen einen Kosten-Uberschlag anfertigen und das in dieser Weise ergänzte Operat nochmals der Commune vorzulegen.

9. Ueber Vorlage des Collaudirungs-Protokolles seitens des l. Magistrates werden dem Zimmer-Meister Gottfr. Rechner für die von ihm geleistete Nacharbeit beim obern Aufwehre hundert und dem Ingenieur G. Gellner für die Verfassung des Collaudirungs-Protokolles vier Guld. ö. W. aus der städt. Allodial-Cassa bewilligt.

9. Nachdem die Witwe Josefa Vlasi nun eine entsprechende Sicherstellung leistet, werden ihr 200 fl. ö. W. aus dem Armenbürger-Spitals-Fonds als Darlehen bewilligt.

10. Carol. Kessler, Fassbinders Witwe, bittet um Erhöhung der ihr aus dem Armenfonds bereits bewilligten Unterstützung, wird aber abgewiesen.

11. Der löbl. Magistrat macht darauf aufmerksam, daß der Ban eines Wagens Hopfens neben die Honved-Kaserne nicht im diesjährigen Budget der Stadtgemeinde enthalten sei; die Commune möge daher erklären, woher die Bedeckung der Baukosten bestreut werden sollten. Die Communität beschließt hierüber: es solle das Geld, welches für die au W. Lent & Cons. verkauften 120 Stück Eichenstäme im Rubenthaler Wald eingehen würden, dazu verwendet werden.

12. Dem Ansuchen des Gottfried Braedt um Ausscheidung seines Wiesen-Complexes im „Döfenzrunde“ aus der allgemeinen Hutweide wird auf Grund des 4. Abiages des 2. §. des Weidestatutes für die städt. Gemarkung — willfahrt.

13. Eine Zuschrift der Direction der röm. kath. Normal-Schule legt der l. Magistrat zur weiteren Beschlußfassung vor. In dieser Zuschrift meldet die erwähnte Direction, daß der röm. kath. Bischof in Carlsburg in einem Schreiben von 27 Juni l. J. das unbedingte Verfügungsrecht über drei Zimmer im hiesigen röm. kath. Normal-Schulgebäude sich vindicire und die Räumung des Schulgebäudes durch die Pöfelfche Familie verfügt habe. Diese Angelegenheit wird dem ständigen Ausschusse zur Berathung und Antragsstellung zugewiesen.

14. Infolge Ansuchens des Friedr. Wild, um pachtweise Ueberlassung des nicht in Bestand gegebenen Public-Grundes in der äußern Bunggasse auf der rechten Seite vom griech. kath. Pfarrhause bis zum Berger'schen Hause auf 3 Jahre für den jährlichen Pacht von 5 fl. ö. Währ., beschließt die Communität eine Commission zu entsenden, welche den berührten Grund in Augenschein nehmen und über die Zulässigkeit des Wild'schen Ansuchens berichten solle. Die Mitglieder D. Schoep, Gottfr. Knall und Joh. Zing unter Beiziehung des Communitäts-Actuars werden damit betraut.

15. Die Ablagerung von Holz an öffentlichen Plätzen, namentlich der obern Vorstadt, durch die Polizei-Organen zu verhindern, soll über Antrag des Mitgliedes Daniel Schöpp der l. Magistrat ersucht werden.

16. Ueber die durch den löbl. Magistrat an die Stadtvertretung gelangte Anfrage der Allodialcassa-Verwaltung, ob der Betrag von 47 fl. 37 kr. ö. W., welchen die entlassenen Waldschützen Mich. Bachner und Mich. Schneider schulden, als uneinbringlich anzusehen oder von Joh. Johrendt & Genossen einzuhoben sei, wird beschossen: daß dieser ausstehende Betrag in der Allodialcassa-Rechnung als Activ-Rückstand solange nachzuführen sei, bis die erwähnten entlassenen Waldschützen zu etwaigem Vermögen kommen und selbe in dem Falle zur Zahlung des von ihnen nicht eingehobenen Erbschaftsbetrages zu verhalten.

17. Die vom Pächter des Esiger-Zehntens und des städtischen Fischerei-Regales Georg Lintner gestellte Sicherstellung wird für genügend erklärt.

Alt-Rodna, 11. August.

(Corr.) Es sei mir vergönnt auch aus dem fernsten Norden Siebenbürgens Einiges Ihrem geehrten Blatte mitzutheilen, welches für unsere sächsischen Landsteuete gewiß nicht ohne Interesse sein dürfte. Wenn ich gleich mit einem Jahrmärkteberichte komme, so hat dies seinen Grund darin, daß ich glaube, eine kleine Richtschnur für unsere Landsteuete zu dem bevorstehenden Bartholomäi-Jahrmarkt zu geben. Im Jahre 1868 wurde der erste Jahrmarkt u. z. am 10. August abgehalten und es zeigte sich, daß der hiesige Viehmarkt für die Umgegend nur eine Wohlthat sei; es steigerte sich der Umsatz von Jahr zu Jahr so, daß dieses Jahr vom 7.—10. August 1200 Stück Großvieh verkauft worden, abgesehen von Schafen, Ziegen, Lämmern etc.

Die Preise stellten sich wie folgt: Das Paar Gebirgs-ochsen mit 168—340 fl., Kühe pr. Stück 20—60 fl., Schafe pr. Paar 7—8 fl., Wieder pr. Paar 8—9 fl.

Abnehmer waren aus der Marmaros, aus dem Comitete Zarand und der Bucovina.

Was den eigentlichen Jahrmärkte-Tag betrifft, muß ich leider sagen, das er nicht einer der bessern war. Unsere Bistritzer Professionisten hatten den Platz überfüllt. Doch soll im Allgemeinen keine Klage über den Nichtverkauf vorgekommen sein.

Nach Verlauf der Badefaison werde ich mir die Freiheit nehmen auch hierüber einen weiteren Bericht in Ihrem geehrten Blatte zu erstatten.

Nachschrift. Wir bitten den Herrn Einsender, uns öfter mit Mittheilungen für unser Blatt zu erfreuen. D. Red.

### Tagesnachrichten.

(Predigten.) Sonntag, den 27. August l. J. predigt in der Hauptkirche Herr Stadtpfarrer G. Budaker und im Spital Herr Prediger Ab. Raupensirauch.

(Pfarrer-Wahl.) Der Kronstädter Zeitung entnehmen wir die Nachricht, daß die Gemeinde Ujfalú im Kronstädter Distrikt den Selyker Pfarrer, Herrn Johann Joris, zum Pfarrer gewählt habe.

(Geburtstags-Feier Sr. Majestät des Königs) wurde in üblicher Weise gefeiert. Am Vorabend wurde illuminirt, und die städtische Musik-Kapelle durchzog mit klingendem Spiele die Hauptgassen der Stadt, ebenso am Festtage in der Früh um 5 Uhr. Um 8 Uhr begann

der Gottesdienst in der röm. kath. Kirche, während dessen drei Compagnieen Honveds die üblichen Salven gaben. Aus der röm. kath. Kirche bezogen sich die Spizen der l. Aemter, sowie die des Stadt- und Distrikt-Magistrates, der Stadtcommunität u. s. w. in die evang. Kirche, wo Herr Stadtpfarrer Gottl. Budaker eine entsprechende Festrede hielt.

(Obergespan) Ferdinand Hoeffler des Zarander Comitates wurde zum Obergespan des Bistritz-Nasseder Comitates ernannt.

(Gustav-Adolf-Verein.) Der Haupt-Verein der G. A. Stiftung unserer ev. Landeskirche A. B. tagt am nächsten Sonntag in Hermannstadt. Herr Stadtpfarrer G. Budaker ist damit betraut, die Festsrede in Hermannstadt in der ev. Kirche zu halten. Da aber mittlerweile die Mutter des Herrn Stadtpfarrers gefährlich erkrankt und am 19. August starb, so wird derselbe nicht abkommen können und soll nun, wie uns mitgetheilt worden, Herr Pfarrer Heinrich Wittstod die Festsrede halten.

(Schulinspectoren.) Für den Bistritz-Nasseder Comitatus wurde Hr. Koos, bisher Director der Staats-Präparandie in Marmaros-Eziget, zum Schulinspecteur ernannt. — Carl Fabritius, Pfarrer in Groß-Pold und Reichstags-Deputirter wurde mit der Schulinspecteur-Stelle für den vereinigten Groß- und Kleinfelder Comitatus betraut.

(Probe-Dreschen mit einer Pferdedreschmaschine an der Ackerbauschule.) Die Firma Umrath & Comp zu Prag, welche sich ausschließlich mit der Anfertigung von verschiedenen Dreschmaschinen befaßt und in dieser Richtung Vorzügliches leistet, hat der hiesigen Anstalt durch das Commissions-Lager Carl Nussbacher Bistritz eine 2—3-pferdige fahrbare Göpel-Dreschmaschine mit Strohschüttler, Abreuer und Putzmühle zur Probe eingeschickt. Benannte Dreschmaschine wurde auf dem der Bistritzer Ackerbauschule gehörigen Weierhof Rejenburg aufgestellt, und wird Dienstag den 22. August von 2 bis 4 Uhr nachmittags in Betrieb gesetzt werden um Bezerrmann Gelegenheit zu geben, sich durch eigene Anschauung von der Zweckmäßigkeit und besonderen Leistungsfähigkeit der Maschine zu überzeugen.

Es erfolgt hiernit von Seite der Ackerbauschuldirection an alle Landwirthe die höfliche Einladung zum Besuche des Probe-Drusches. Die Direction.

(Drusch-Ergebnisse) Nach den bisherigen Nachrichten steht es mit der Schüttung heuer überaus schwach. Aus 126 Haufen Weizen wurden bloß 50 große Viertel, aus 26 Haufen bloß 11 Viertel Weizen gewonnen. Das Verhältniß stellt sich aber noch weit ungünstiger in manchen Gemeinden. Aber selbst die ergiebigste Schüttung erreicht heuer in unserer Gegend nicht das Maß eines großen Viertels per Mandel oder Haufen, die 29 Garben enthalten. Die Qualität erreicht die Mittelmäßigkeit kaum und wiegt ein Weizen kaum 40 Pfd.

### Marktbericht vom 15. August 1876.

Der Platz war mit Cerealien sehr ergiebig befahren, trotzdem blieben die Preise aber fest.

Weizen	pr. Viertel	2.00—2.20 fr.
Reggen	" "	0.90—1.10 fr.
Kufarug	" "	1.10—1.30 fr.

Die Witterung war trocken, Abends und Nachts aber septembermäßig kühl und man befürchtet bei Eintritt eines Regenwetters Frühfrost.

(Eingefendet.)

Ein gebrauchter Einspanner-Wagen sammt Pferd und eine gebrauchte Decimal-Waage werden zu kaufen gesucht.

Näheres bei der Redaction.

(Eingefendet.)

**Epilepsie**  
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden, (Sachsen.) Bereits über 8600 mit Erfolg behandelt

**I N S E R A T E.**

**Ein Lehrling für eine „Gemischtwaarenhandlung“**  
findet sogleich Aufnahme. — Adresse in der Expedition dieses Blattes. 88 (1-3)

**Buchvieh-Verkauf.**

Aus dem der Bistritzer Ackerbauschule gehörigen Meierhof Rosenberg werden am 27. August 10 Uhr Vormittags am hiesigen Viehjahrmarktsplatze 2 Stück **Bollblut-Mariahofer-Stiere** im Alter von 16 Monaten und 2 Stück **Kalbinnen** derselben Race im Licitationswege veräußert. —

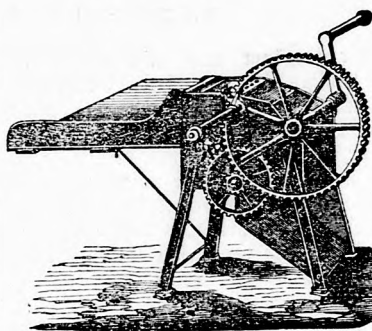
Bistritz am 17. August 1876.

67

**DIE ACKERBAUSCHUL-COMMISSION.**

**Dr. Simon's Trost und Hilfe,**  
ein Hilfsbuch für an Schwächezuständen leidende Personen, zur Wiedererlangung der gesunkenen Leibes- und Seelenkräfte. Preis 50 Kreuzer. Zu beziehen von Mehlis-Axt, Buchhandlung in Bern. 38 (16-52.)

**DRESCHMASCHINEN**



ganz aus Eisen, amerikanisches flachstiften- und Leisten-System, wegen ihres leichten Ganges und grosser Leistung als die **Besten** anerkannt, für Hand- und Göpel-Betrieb. Putz- und Wind-Reutern-, original Mayer's Trieurs

Radensortir-Maschinen mit und ohne Ventilation, neuestes System Kniehebel Weinpressen, amerikanische Zahnwalzen Maysrebler für Hand- und Pferdekraft, offerirt zu billigsten Preisen

**Franz Tauffer in Klausenburg.**

83 (3-3) Illustrierte Kataloge gratis und franco.

**Dresch-Maschinen**

für Hand- und Göpelbetrieb, aus der renommirten Fabrik **Umrath & Comp.** in Prag, sind zu äusserst billigen Preisen vorrätzig bei

**Kaufmann Carl Nussbächer in Bistritz.**

84 (4-5)

**Technicum Frankenberg (Sachsen)**

(gegründet 1865.)

(Ueber 700 Schüler ausgebildet.)

**Polytechnische Schule.**

Für: **Maschinenbau** (Ingenieure, Constructeure)

„ **Strassen- und Eisenbahnbau**

„ **Technische Chemie** (vollständig eingerichtetes grösseres Laboratorium)

**Werkmeisterschule. Vorbereitungsschule f. d. Einj. Freiw. Examen.**

80 (3-5)

Beginn des Wintersemesters **am 20. October.**

Freier Vorunterricht vom **15. August bis 15. October.**

Prospecte gratis durch die Direction d. Technicum **Frankenberg i.S.**

Verleger und verantwortlicher Redacteur **C. Schell.** — Buchdruckerei der J. C. Fittsch'schen Erben in Bistritz.